



## Deutsch für pädagogische Fachkräfte (B2)

Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung (IQ)“

Lehrwerk für den  
berufsbezogenen  
Deutschunterricht

# Impressum

Paritätisches Bildungswerk LV Bremen e.V.  
Private Fachschule für Sozialpädagogik  
und Heilerziehungspflege  
Bahnhofsplatz 14  
28195 Bremen  
www.pbwbremen.de



## Autorinnen

Eva Raschke  
Christine Borchers  
Christopher Knoll  
unter Mitarbeit der Kolleginnen  
der Fachschule  
Henriette Lüttmann-Rams, Birgit Schmeling,  
Eika Todtenhaupt, Katja Ohlenbusch,  
Britta Pastoor, Gitta Pronk-Huhs,  
Christiane Habermann

Die Lernmaterialien wurden im Rahmen des bundesweiten Förderprogramms „Integration durch Qualifizierung (IQ)“ im Bremer IQ Teilprojekt „Ausgleichsmaßnahmen für pädagogische Fachkräfte“ in der Förderperiode 2015 – 2018 entwickelt und erprobt. Alle Inhalte sind urheberrechtlich geschützt und dürfen nur in Abstimmung mit dem IQ Landesnetzwerk Bremen und dem Paritätischen Bildungswerk Bremen verwendet werden.

## Redaktion

Iska Niemeyer  
Eva Raschke  
Christine Borchers

Abgedruckt mit freundlicher Genehmigung von  
Anerkennung in Deutschland, Das Informationsportal  
der Bundesregierung zur Anerkennung ausländischer  
Berufsqualifikationen, Website  
<https://www.anererkennung-in-deutschland.de>

## Layout

Allegra Schneider und Wiebke Becker,  
[koop-bremen.de](http://koop-bremen.de)

ebb Entwicklungsgesellschaft für berufliche Bildung  
mbH (Hrsg.): Abhängigkeiten reduzieren. Interview mit  
Ildiko Pallmann. Aus: IQ konkret. Fachpublikation des  
Förderprogramms „Integration durch Qualifizierung (IQ)“,  
03/2016 (Adaptiert)

## Lektorat

Stefan Schiefer, Berlin

Freie Hansestadt Bremen. Die Senatorin für Arbeit, Frauen,  
Gesundheit, Jugend und Soziales (Hrsg.): Hinweise für die  
Durchführung eines Kinderinterviews. Aus: Bremer Individuelle  
Lern- und Entwicklungsdokumentation. August 2010.

## Illustrationen

Julia Kluge, Leipzig

Hansen, Rüdiger: Die Kinderstube der Demokratie –  
Partizipation in Kindertagesstätten. Aus: Ministerium für Justiz,  
Frauen, Jugend und Familie des Landes Schleswig-Holstein  
(Hrsg.): Die Kinderstube der Demokratie. Partizipation in  
Kindertagesstätten. Begleitbroschüre zum gleichnamigen  
Videofilm von Lorenz Müller und Thomas Plöger, Kiel 2003

## Fotos

Kerstin Rolfes, Bremen

## Druck

Drucktechnik Altona, Hamburg

Martinsclub Bremen, Bremen soll noch inklusiver werden,  
Website <https://www.martinsclub.de/diewg/>

## Stand

1. Auflage 2018

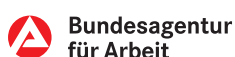
Polsfuß, Tobias: WOHN:SINN, Blogbeitrag,  
<https://www.wohnsinn.org/blog/>

Das Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung (IQ)“ wird durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und den Europäischen Sozialfonds gefördert.



**Zusammen. Zukunft. Gestalten.** 

In Kooperation mit:



## Kapitel 1 MIT ELTERN UND KINDERN KOMMUNIZIEREN

Teil A: DARF ICH MICH VORSTELLEN? Seite 11

- Kinder und Eltern angemessen begrüßen
- sich als Fachkraft professionell vorstellen
- über Zuständigkeiten sprechen

- Redemittel: sich professionell vorstellen

Teil B: WILLKOMMEN IN DER BACHSTRASSE Seite 14

- im Erstgespräch mit Eltern Erwartungen und Wünsche klären

ROLLENSPIEL: KENNENLERNGESPRÄCH IN DER KINDERTAGESPFLEGE S. 17

- sich für Du-Anrede oder Sie-Anrede entscheiden

Teil C: WOHIN WERDEN DIE SCHUHE GESTELLT? Seite 20

- Räume der Einrichtung beschreiben

SPIEL: WELCHES WORT WIRD GESUCHT? S. 26

- Wortbildung: Komposita

Exkurs: Das Anerkennungsverfahren für im Ausland erworbene Berufsabschlüsse Seite 31

## Kapitel 2 MIT ELTERN ZUSAMMENARBEITEN

Teil A: ALLES GUTE ZUM GEBURTSTAG Seite 37

- ein Geburtstagsritual gestalten
- das Thema Ernährung diskutieren

SPIEL: DAS BEDEUTUNGSMEMORY S. 44

- Wortbildung: Adjektive mit *-reich, -frei, -arm* und *-los*

Teil B: GUTEN TAG, HIER IST RADIM MARIN Seite 45

- Verständnis sichern

ROLLENSPIEL: EINEN TERMIN TELEFONISCH VEREINBAREN S. 49

- Redemittel: Termine vorschlagen, annehmen und verschieben

Teil C: BITTE KOMMEN SIE SO SCHNELL WIE MÖGLICH Seite 51

- Tür-und-Angel-Gespräche führen
- Eltern auf Regeln und Übereinkünfte hinweisen

ROLLENSPIEL: ELTERN ÜBER DIE ERKRANKUNG DES KINDES INFORMIEREN S. 55

- Redemittel: etwas höflich ablehnen

## Kapitel 3 GEMEINSAM REGELN FINDEN

Teil A: WOHIN WERDEN DIE SCHUHE GESTELLT? Seite 59

### — Regeln formulieren

- Zur Erinnerung: Aktiv und Passiv – wann benutzt man was?
- Zur Erinnerung: Zeitformen des Vorgangspassivs
- Das Vorgangspassiv mit Modalverben
- Redemittel: Bitten und Hinweise formulieren

Teil B: WIR WÜNSCHEN UNS EIN HAUSTIER Seite 66

### — Behördensprache verstehen — Fachsprache in kindgerechte Sprache übersetzen

- Lesestrategien: Vorwissen prüfen, die Textsorte erkennen, einen Schwerpunkt setzen
- Passiversatz mit *sein* + *zu* + Infinitiv

Teil C: EIN KANINCHEN IN DER KINDERTAGESPFLEGESTELLE Seite 71

### — über Arbeitsprozesse sprechen

- Wortbildung: die Adjektiv-Suffixe *-bar* und *-lich*
- das Zustandspassiv (Präsens)

## Kapitel 4 GRUPPENAKTIVITÄTEN ANLEITEN

Teil A: KOMMT MAL ALLE HER Seite 79

### — adressatengerecht kommunizieren (mit Kindern, Eltern, Kolleginnen und Kollegen)

ROLLENSPIEL: KINDER ZUM MITMACHEN AUFFORDERN S. 86

- Zur Erinnerung: Aufforderungen, Wünsche und Bitten mit Konjunktiv und Imperativ
- das Verb „machen“

Teil B: ICH HÄTTE DAS ANDERS GEMACHT Seite 89

### — sich mit Kolleginnen und Kollegen beratschlagen

SPIEL: DER ALLTAGSMARATHON S. 92  
SPRACHBAUSTEIN 1: HARTMUT WERNER – DER SPIELPLATZPRÜFER S. 94  
SZENARIO: DAS ERSTGESPRÄCH IN DER KINDERTAGESPFLEGE S. 96

- Konjunktiv II der Vergangenheit
- Redemittel: Ratschläge geben

## Kapitel 5 DIE ÜBERGABE DES KINDES GESTALTEN

Teil A: SCHÖN, SIE KENNENZULERNEN Seite 101

— Vermutungen ausdrücken und ungesicherte Informationen weitergeben

— die subjektive Bedeutung der Modalverben *dürfen, müssen, können* und *sollen*  
— Zur Erinnerung: *tekamolo*

Teil B: ICH WAR FÜNF JAHRE VERHEIRATET ... Seite 111

— sich über Familienverhältnisse austauschen

— Zur Erinnerung: Verben mit Präposition  
— Pronominaladverbien  
— Wortschatz: Familienmodelle  
— Infobox: geschlechtergerechte Sprache

## Kapitel 6 MIT KINDERN INTERAGIEREN

Teil A: WIE GEHT ES DIR? Seite 125

— mit Kindern über Gefühle sprechen

— Wortschatz: Adjektive und Redewendungen zu Gefühlen

Teil B: WAS KANNST DU SCHON GUT? Seite 126

— einen Fachtext erschließen (Kinderinterviews)

— Lesestrategien: Gemeinsam lesen, mit Symbolen visualisieren, Sätze knacken, mit einfachen Worten formulieren  
— Infobox: offene und geschlossene Fragen unterscheiden  
— Nebensätze mit temporalen Konjunktionen: *während, solange, nachdem, seit, als, bis, bevor, sobald*

## Kapitel 7 DEMOKRATIE IN DER KITA UMSETZEN

Teil A: KINDER HABEN RECHTE Seite 139

— über Kinderrechte sprechen

— Infinitivkonstruktionen mit *zu*  
— Zur Erinnerung: trennbare und untrennbare Präfixe

Teil B: WAS BEDEUTET DAS? Seite 147

— Nachschlagewerke nutzen, Fachbegriffe erschließen  
— einen Fachtext zu einem berufsrelevanten Thema lesen (Partizipation)

— Lesestrategie: Sätze knacken

Teil C: WAS DENKST DU DARÜBER? Seite 149

— zu einem berufsrelevanten Thema Stellung nehmen  
— Redemittel: Kinder nach ihren Meinungen und Wünschen fragen

— zweiteilige Konjunktionen: *sowohl ... als auch, weder ... noch, entweder ... oder*  
— Infobox: echte Fragen und Suggestivfragen unterscheiden

- Redemittel: die eigene Meinung äußern und Stellung nehmen

## Kapitel 8 BEOBACHTUNGEN DOKUMENTIEREN

Teil A: PUNKT, PUNKT, KOMMA, STRICH – FERTIG IST DAS MONDGESICHT Seite 161

- Mimik, Gestik und Körperhaltung beschreiben
- wertfreies und wertschätzendes Beobachten

- Wortschatz: Körperteile

Teil B: AUF AUGENHÖHE SEIN Seite 166

- prägnant formulieren

- Verben der pädagogischen Fachsprache
- Abkürzungen im pädagogischen Alltag
- (Fach-)Begriffe mit mehreren Bedeutungen

Exkurs: Fingerspiele Seite 173

## Kapitel 9 ELTERNBRIEFE ANGEMESSEN FORMULIEREN

Teil A: LIEBE ELTERN, ... Seite 175

- einen Elternbrief schreiben

- Zur Erinnerung: Fragen für die Selbstkorrektur beim Schreiben

Teil B: ES FÄLLT NICHT ALLEN KINDERN LEICHT, SICH VON DER KITA ZU VERABSCHIEDEN S. 181

- Elternbriefe professionell formulieren

- der obligatorische Gebrauch des Pronomens *es*

SPRACHBAUSTEIN 2: DER ELTERNBRIEF S. 185  
SZENARIO: DAS KINDERINTERVIEW S. 188

## Kapitel 10 TRANSPARENZ FÜR ELTERN UND KINDER HERSTELLEN

Teil A: HEUTE GEHEN WIR NACH DRAUSSEN Seite 193

- einen Wochenplan erstellen

- Infobox: Zustimmung erfragen

ROLLENSPIEL: INTERAKTION IM ARBEITS-  
ALLTAG SPRACHLICH BEGLEITEN S. 197

Teil B: ZUSAMMENLEBEN IN DER GARTENSTRASSE Seite 198

- die eigene Wahrnehmung ausdrücken

- das Präfixverb *ziehen*
- das Präfixverb *nehmen*

Teil C: VOR ZWEI JAHREN HABE ICH NOCH GANZ ANDERS DARÜBER GEDACHT Seite 201

- Reflexion über pädagogisches Handeln sprachlich umsetzen

- Zur Erinnerung: Finalsätze mit *um ... zu* und *damit*

## Kapitel 11 RECHTE UND PFLICHTEN AM ARBEITSPLATZ KENNEN

Teil A: WIR BRAUCHEN DRINGEND UNTERSTÜTZUNG Seite 209

- Urlaubsregelungen kennen und besprechen
- über Überstunden und Arbeitszeitmodelle sprechen

ROLLENSPIEL: EINE VERTRETUNG ORGANISIEREN S. 213

- *brauchen* als Vollverb und als Modalverb
- Infobox: der Tarifvertrag

Teil B: FAIRE ARBEIT Seite 215

- einen Zeitschriftenartikel zu einem berufsrelevanten Thema verstehen
- über Arbeitsbedingungen sprechen

SPRACHBAUSTEIN 3: ANKOMMEN UND LOSLASSEN S. 225

- Lesestrategie: Verstehensinseln bilden
- Wortbildung: Partizip I und II als Adjektive

## Kapitel 12 ÜBER ERFAHRUNGEN SPRECHEN

Teil A: SO VIEL NEUES Seite 231

- sich mit Kollegen und Kolleginnen sowie Anleitern und Leiterinnen über den Berufsalltag austauschen

- Wortbildung: Substantivierungen von Verben, Adjektiven, Partizipien
- Infobox: „Wir sind nicht behindert, wir werden behindert!“

Teil B: INKLUSIV LEBEN Seite 236

- einen Zeitschriftenartikel zu einem berufsrelevanten Thema lesen
- einen Standpunkt zu einem berufsrelevanten Thema beziehen

SZENARIO: DER UMZUG IN DIE WG S. 245

- *lassen* als Modalverb und als Vollverb
- Redemittel: in einer Diskussion

## Kapitel 13 KONFLIKTE UNTER BEWOHNERINNEN UND BEWOHNERN VERSTEHEN UND MODERIEREN

TEIL A: RICHTIG STREITEN Seite 251

- in Konflikten nachfragen

- Redemittel: einen Konflikt verstehen
- Infobox: die Du-Botschaft, die rhetorische Frage
- indirekte Fragesätze mit *ob* formulieren

TEIL B: WAS IST DENN PASSIERT? Seite 257

- Konstruktiv mit Konflikten umgehen

ROLLENSPIEL: KONFLIKTE ZWISCHEN JUGENDLICHEN VERSTEHEN UND MODERIEREN S. 262

- Redemittel: einen Konflikt moderieren
- Anglizismen im Deutschen
- Zur Erinnerung: das Perfekt von *hören/sehen* mit Ersatzinfinitiv



## Kapitel 14 JUGENDLICHE BEI DER BEWÄLTIGUNG BESONDERER SITUATIONEN UNTERSTÜTZEN

TEIL A: DAS ERSTE EIGENE ZUHAUSE Seite 267

- einen Steckbrief schreiben
- mit Jugendlichen Vereinbarungen treffen
- von formeller Sprache in jugendgerechte Sprache übersetzen

ROLLENSPIEL: ÜBERGÄNGE VON JUGENDLICHEN BEGLEITEN S. 270

- Wortschatz: Fachbegriffe der Jugendhilfe

TEIL B: SEHR GEEHRTE DAMEN UND HERREN ... Seite 272

- ein Kündigungsschreiben verfassen
- Beschwerden formulieren

- Redemittel: ein formelles Schreiben verfassen, sich beschwerden

## Kapitel 15 AKTIV AN BESPREDHUNGEN TEILNEHMEN

TEIL A: WENN ICH KURZ UNTERBRECHEN DARF ... Seite 279

- eine Teamsitzung moderieren
- Diskussionen unter erschwerten Bedingungen führen

ROLLENSPIEL: PROBLEMLÖSUNG IM TEAM S. 282

- Redemittel: ein Gespräch moderieren, sich nicht unterbrechen lassen, andere höflich unterbrechen

TEIL B: WER ÜBERNIMMT HEUTE DAS PROTOKOLL? Seite 284

- die Funktion eines Protokolls verstehen
- ein Protokoll strukturieren
- ein Protokoll aus Notizen formulieren

ROLLENSPIEL: DAS PROTOKOLL EINER TEAMSITZUNG SCHREIBEN S. 291  
 SPRACHBAUSTEIN 4: DIE NEUE URLAUBSREGELUNG S. 296

- Infobox: Es gibt verschiedene Arten von Protokollen
- Redemittel: eine Teamsitzung protokollieren

Exkurs: Stellenanzeigen verstehen Seite 301

Exkurs: Bewerbungsunterlagen erstellen (Anschreiben) Seite 308

Exkurs: Bewerbungsunterlagen erstellen (Lebenslauf) Seite 316

Exkurs: Im Bewerbungsgespräch interagieren Seite 320



## KURZ ERKLÄRT



Hier finden Sie passende Redemittel zum Thema.



Hier wird eine wichtige im Lesetext auftauchende Grammatik erklärt.



Hier finden Sie Impulse für Rollenspiele und Szenarien.



In einer Infobox erhalten Sie weitergehende Informationen zu aktuellen, berufsrelevanten Themen und Debatten.



Hier gibt es Tipps für das Lesen schwieriger Texte.



Hier dürfen Sie spielen und so das im Kapitel Erlernte anwenden.



An dieser Stelle finden Sie Übungen und Listen zum Lernwortschatz.



In den Sprachbausteinen können Sie die Grammatik und die Wörter anwenden, die Sie in den vorhergehenden Kapiteln gelernt haben. Sprachbausteine können bei der Prüfungsvorbereitung helfen.



Hier finden Sie eine Schreibaufgabe zum Thema.



Jetzt sind Sie dran! An dieser Stelle gibt es Übungen.